

Ach bitterer Winter

Volkswaise 17.Jh
Arr. Martin Lugenbiehl

SOPRAN 1



1. Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt. du hast ent - lau - bet
2. Die bun - ten Blüm - lein sind wor - den fahl, ent - flo - gen ist ___ uns

SOPRAN 2



1. Ach bitt - rer Win - ter, wie bist du kalt. du hast ent - lau - bet
2. Die bun - ten Blüm - lein sind wor - den fahl, ent - flo - gen ist ___ uns

ALT



7

S.



den grü - nen Wald du hast ver - blüht die Blüm - lein auf der Hei - den.
die Nach - ti - gall. Sie ist ent flogen und wird uns nicht mehr sing - en.

S.



den grü - nen Wald du hast ver - blüht die Blüm - lein auf der Hei - den.
die Nach - ti - gall. Sie ist ent flogen und wird uns nicht mehr sing - en.

A.



1. Ach bitterer Winter, wie bist du kalt!
Du hast entlaubet den grünen Wald,
du hast verblüht die Blümlein auf der Heiden.

2. Die bunten Blümlein sind worden fahl,
entflogen ist uns Frau Nachtigall;
sie ist entflogen, wird sie wieder singen.

3. Sie ist entflogen zu diesem Jahr,
ein steten Buhlen muss ich han,
ein steten Buhlen muss ich allzeit haben.

Das melancholisch anmutende frühbarocke Stück vermittelt durch seine Moll-Akkorde die Verzweiflung und die Not, denen die Menschen des Mittelalters während des Winters begegnen mussten. Deutlich wird die Sehnsucht des Dichters nach wärmeren, helleren Tagen sowie der jährlichen Wiedergeburt der Natur.

Die Melodie lässt sich auf Werlins Liederhandschrift aus dem Jahr 1610 zurück datieren, der Text entstammt in seinem Ursprung dem Ambraser Liederbuch von 1582.